

Food Waste in Zeiten des Coronavirus

Wie nimmt die Bevölkerung des Kantons Zürich Food Waste in Zeiten der COVID-19 Pandemie wahr?

Food Waste ist ein Thema, das in den letzten zwanzig Jahren in den Diskussionen der Schweizer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Darunter versteht man das Wegwerfen von noch essbaren Lebensmittelresten. Der mediale Diskurs über Lebensmittelabfälle ist geprägt von Begriffen wie "Problem", "schlecht" oder "zu bekämpfen" (BAFU, 2019 & Munot Radio, 2018). Das Forschungsinteresse liegt in der Wahrnehmung dieses Themas in den Zürcher Privathaushalten während der aussergewöhnlichen Situation der Corona-Pandemie. Mit verschiedenen Forschungsmethoden wurde versucht, die Relevanz des Problems der Lebensmittelabfälle in verschiedenen Altersgruppen und Haushaltsgrössen der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Zürich zu untersuchen.

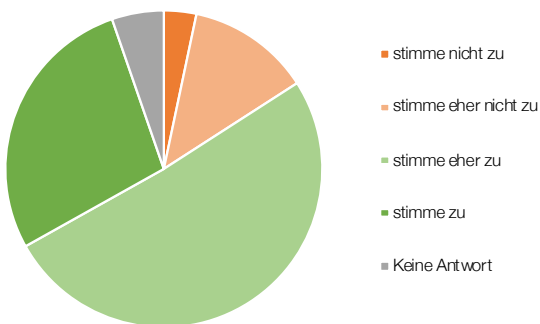
Ergebnisse der quantitativen Befragung:

Es wurde eine Umfrage mit 151 Personen zwischen 16 und 80 Jahren durchgeführt, um die Wahrnehmung der Zürcher Bevölkerung gegenüber Food Waste in Zeiten der Covid-19 Pandemie zu untersuchen. Dabei hat sich gezeigt, dass das Thema einen hohen Bewusstseitsgrad in der Bevölkerung genießt und der Handlungsbedarf grundsätzlich als sehr wichtig eingeschätzt wird. Bezüglich der Wahrnehmung äussern viele der Befragten, dass die COVID-19 Pandemie einen Einfluss auf Food Waste hat (siehe Graphik 1). Bei der Entscheidung, ob sich der Anteil an Lebensmittelabfällen während der Pandemie allgemein vergrössert oder verkleinert hat sind sich die Befragten jedoch uneinig.



Abb. 1: Darstellung von Lebensmittelabfällen, Naturschutz (2020).

Denken Sie, dass die **jetzige Corona-Pandemie** den Food Waste im Kanton Zürich beeinflusst?



Graphik 1: Ergebnis aus der Umfrage, eigene Darstellung.

Die meisten Personen haben angegeben, dass sie zurzeit weniger Lebensmittel wegwerfen, obwohl sie nicht besonders mehr auf ihr Wegwerfverhalten achten. Unterschiede bezüglich der Haushaltsgrössen und der beruflichen Situation konnten aber keine festgestellt werden. Insgesamt wurden keine signifikanten Veränderungen in der Wahrnehmung von Lebensmittelabfällen während der Corona-Krise festgestellt.

Ergebnisse der qualitativen Interviews:

Um die Einstellung schweizerischer Privathaushalte gegenüber Food Waste in Zeiten der Corona-Krise näher zu erforschen, wurden fünf qualitative Interviews mit Privatpersonen aus dem Kanton Zürich durchgeführt. Aus den Ergebnissen ging hervor, dass Food Waste sowie vor als auch während der aktuellen Corona-Krise bei den Teilnehmenden als eine wichtige Thematik interpretiert wurde. Nicht zuletzt durch die in den Medien oft aufgezeigten Hamstereinkäufe, wurde das Thema in den letzten Wochen zu einem wichtigen Gesprächspunkt. Auffallend war, dass sich bei der Mehrheit aller interviewten Personen das Einkaufsmuster massgeblich verändert hat. Durch die Anpassung der Häufigkeit der Einkäufe hat sich laut den Teilnehmenden die Planung der Essensbeschaffung und die Verwertung signifikant verbessert. Bei der Mehrheit der Interviewteilnehmenden hat sich die Einstellung gegenüber Food Waste durch die Pandemie negativ und positiv verändert, wobei einige einen vergrösserten Anteil an Food Waste durch Hamster-Einkäufe der Gesellschaft vermuteten und andere einen verminderten durch bessere Planung der Einkäufe. Aus der Auswertung ging hervor, dass die Food Waste Thematik noch immer ein wichtiges Anliegen für die Bevölkerung darstellt und nicht vollständig von den Unruhen und Ängsten um die Corona-Krise verdeckt wird.

Fazit:

Die aktuelle Krise um die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass sich zwar die Handlungen und Muster bezüglich Essensresten leicht verändert haben, die Wahrnehmung der Problematik Food Waste sich jedoch für eine grosse Mehrheit der Bevölkerung Zürichs nicht signifikant von der Normalsituation unterscheidet. Dies bestätigt, dass die Wichtigkeit der Problematik durch solch eine Krise nicht abgeschwächt werden kann, da Food Waste nach wie vor von grosser Bedeutung für die Gesellschaft Zürichs ist und in Zukunft auch mit grosser Wahrscheinlichkeit bleiben wird.